

# Wischhafener Verfahren ist Vorreiter

Ministerialdirektor informiert sich in Stade über Möglichkeiten des CFK-Recycling der Karl Meyer Gruppe

**LANDKREIS / WISCHHAFFEN.** Mittlerweile werden Carbonfaserverstärkte Kunststoffe (CFK) seit vier Jahren in Wischhafen recycelt. Die CFK Valley Stade Recycling GmbH, ein 100-prozentiges Unternehmen der Karl Meyer Gruppe, gewinnt mit Hilfe der sogenannten Pyrolyse die reine Faser zurück. Das Wischhafener Verfahren ist noch immer das einzige bundesweit, das im industriellen Maßstab funktioniert. Geforscht wird hier vor allem nach neuen Anwendungen, um die recycelte Faser auch in der Industrie populärer zu machen. Deshalb hat sich jetzt Ministerialdirektor Dr. Helge Wendenburg, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft und Ressourcenschutz im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), über das Verfahren aus dem Landkreis Stade informiert.

„CFK-Recycling ist technisch gelöst, aber der Markt ist noch nicht bereit für die Anwendung“, sagte Tim Rademacker, Geschäftsführer von CFK Valley Stade Recycling, im Gespräch mit Ministerialdirektor Wendenburg und Dr. Alexander Janz, im



Tim Rademacker (rechts), Geschäftsführer CFK Valley Stade Recycling, erläutert Ministerialdirektor Dr. Helge Wendenburg (Mitte) das Wischhafener Verfahren zum CFK-Recycling.

BMUB zuständig für Ressourcenproduktivität in der Kreislaufwirtschaft und Wertstoffrückgewinnung. Die Gesprächsrunde in Wischhafen komplettierten der Stader Bundestagsabgeordnete Oliver Grundmann (CDU) sowie die Karl Meyer Vorstände Dr. Axel Meyer und Dr. Henning Knorr.

In der Anfangszeit des CFK-Recyclings galt es, die Industrie überhaupt erst davon zu überzeu-

gen, dass es keine B-Ware ist, so Rademacker. Dies sei eine große Herausforderung gewesen, ergänzt er. Ein weiteres Problem ist, dass Neufasern für den Einsatz im Strukturbau als Endlosfasern benötigt werden. Die recycelten Fasern sind nur bis zu 100 Millimeter lang. Deshalb werden neue Produkte entwickelt, die nicht auf Endlosfasern angewiesen sind.

Im Automobilbau könnten Vliese aus Carbonfasern zum Bei-

spiel für Motorraum- oder Innenverkleidungen genutzt werden. Die Forschung nach weiteren Anwendungen und Produkten läuft auf Hochtouren. Denn das Potenzial der CFK-Abfälle ist riesig. Die Wischhafener Anlage hat eine Kapazität von 1000 Tonnen im Jahr. Allein die zu verarbeitenden Produktionsreste wachsen in den nächsten Jahren auf etwa 30000 Tonnen pro Jahr an. Nicht nur deshalb erhoffen sich die Wischhafener weitere Unterstützung und Förderung für die Forschung. Ziel ist es, den Werkkreislauf von CFK ökologisch und ökonomisch nachhaltig zu schließen. Dies verdeutlichten die Unternehmer aus Wischhafen im Gespräch mit ihren Gästen aus dem Bundesministerium.

Die Karl Meyer Verantwortlichen nutzten den Besuch aus dem BMUB allerdings auch, um die Karl Meyer Gruppe insgesamt vorzustellen und um ihre Positionen zum geplanten Wertstoffgesetz und der ebenfalls geplanten Novelle zur Gewerbeabfallverordnung zu vermitteln und mit den Ministeriumsvertretern zu diskutieren.